

Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit von Speyer

Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen wurde seit 2016 bisher 5 Mal erhoben. Eine neue, 6. Erhebung mit Stichtag 1. Dezember 2019 beschreibt die aktuelle flüchtlingsbezogene Engagementlandschaft in Speyer und vergleicht sie mit den bisherigen Erhebungen am 1.3. und 1.7.2016, am 1.1. und 1.7.2017 sowie am 1.3.2018.

Entwicklung der Handlungsfelder in der Speyerer Flüchtlingsarbeit

Stand 2015 und 2016 vor allem die schnelle Hilfe zur Befriedigung der Grundbedürfnisse (Wohnen, Kleidung, Essen) im Zentrum der ehrenamtlichen Unterstützung, so ist seit Mitte 2017 ein erheblicher Rückgang der nach Deutschland strebenden Asylsuchenden zu beobachten. In der sich an die Erstversorgung anschließenden Integrationsphase wurden daher HelferInnen benötigt, die durch ihr Lokalwissen und ihre Managementkompetenz in Alltagsfragen Flüchtlinge an ihr neues Leben heranführen: Die Organisation von Teilhabe, Freizeit und Kinderbetreuung, die Unterstützung beim Spracherwerb und bei der Ausbildungs-/Arbeitsplatz- und Wohnungssuche sowie das Behörden-Engineering stehen nun im Mittelpunkt der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit. Wohnung, Arbeit und Teilhabe sind die wichtigsten Integrationsbausteine, Spracherwerb ist deren Voraussetzung. Ehrenamtlich Tätige spielen auch und gerade in der Integrationsphase weiter eine Schlüsselrolle.

Die Strukturveränderungen der Hilfsangebote lassen sich gut in der [Entwicklung der Tätigen-Zahlen in der Flüchtlingsarbeit](#) von Speyer ablesen. Zum 01.12..2019 hat sich die Zahl

- der Projekte von 50 (1.3.2016) auf 39 (minus 22 %) und
- der ehrenamtlich Tätigen von 668 (ebenfalls 01.03.2016) auf 250 (minus 63 %)

verringert. Die Zahlen der ehrenamtlich Tätigen in den einzelnen Handlungsfeldern haben sich allerdings unterschiedlich entwickelt:

- Im Bereich **Spracherwerb** ist nur noch ein Viertel der Ehrenamtlichen tätig (Rückgang von 52 auf 13): Die Geflüchteten konnten zunehmend in staatlich organisierten Sprach- und Integrationskursen untergebracht werden. Ehrenamtliche Unterstützung ist nun i.d.R. nur noch im Wege der Nachhilfe erforderlich. Eine starke Individualisierung der Angebote in Form von Einzelunterricht zur Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf oder für Frauen, die aufgrund ihrer häuslichen Belastung nicht an entsprechenden Kursen teilnehmen können, ist zu beobachten. Zudem hat inzwischen schätzungsweise mehr als ein Viertel der Geflüchteten nach Absolvierung von B1- oder B2-Kursen Arbeit gefunden, wo Sprachkompetenzen weiter erhöht und Zeitbudgets für zusätzlichen Sprachunterricht geringer werden..
- Im Bereich **Kleidung/Verpflegung/täglicher Bedarf** sind gegenüber dem 1.3. 2016 nur noch 8 % der Ehrenamtlichen tätig. Dies hängt in starkem Maße mit dem Wechsel der Sozialbetreuung in der AfA zusammen. Die derzeitige Trägerin betreibt die Kleiderkammer mit hauptamtlichem Personal, während deren Vorgänger (DRK) überwiegend Ehrenamtliche (bis zu 120) einsetzte. Zudem steht die Befriedigung der Grundbedürfnisse (hier Kleidung und täglicher Bedarf) nicht mehr im Zentrum der ehrenamtlichen Unterstützung. Auch die Vermittlung von Einrichtungsgegenständen und Dingen des täglichen Bedarfs hat sich individualisiert, über den Rundmailverteiler des Arbeitskreises Asyl gibt es fast täglich Angebote an Geflüchtete zur Einrichtung und Ausstattung ihrer Wohnung, so sie tatsächlich eine solche finden.

- Im Bereich **Begegnung/Betreuung/Begleitung** hat sich die Zahl der Ehrenamtlichen gegenüber dem 1.3.2016 von 177 auf 76 (minus 57%) verringert. Auch hier ist von einer zunehmenden Individualisierung des Handlungsfeldes auszugehen. Nicht alle patenschaftlichen Betreuungen sind vereinsbasiert, sodass sie sich einer präzisen statistischen Erfassung entziehen. Wir schätzen etwa 25 bis 30 Einzelpersonen, die sich ganz individuell um einzelne Flüchtlinge oder ganze Familien kümmern, sei es bei der Wohnungs- oder Ausbildungsplatzsuche, bei der Freizeitgestaltung, beim Behördenengineering oder der Kitaplatzsuche. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen ist hier sicher zu niedrig ausgewiesen.
- Bei der **Kinderbetreuung** ist eine steigende Tendenz zu beobachten. Die Zahl der Ehrenamtlichen ist im Beobachtungszeitraum um knapp 16% (von 45 auf 52) gestiegen, obwohl die Kinder nach und nach in Kitas oder Tagespflege untergebracht werden konnten.
- Im Handlungsfeld **Freizeit und Sport** ist der Einsatz von Ehrenamtlichen rückläufig (minus 29%), was sicher u.a. auch damit zusammenhängt, dass die Geflüchteten durch die Inanspruchnahme beim Spracherwerb oder die Aufnahme einer Arbeit dafür ein geringeres Zeitbudget erübrigen können.
- Im Bereich **Medizinische Betreuung** ist die Zahl der Ehrenamtler auf 8 gesunken (am 1.3.2016: 54). Hier ist nur noch die Hebammensprechstunde für Flüchtlingsfrauen und die Elternschule der Diakonissenanstalt übrig geblieben, wo Flüchtlingsfrauen während der Schwangerschaft und frühen Elternzeit ehrenamtlich betreut werden.
- Auch im Bereich **Unterkunft/Mobilisierung von Wohnraum** ist die Zahl der ehrenamtlich Tätigen von 13 auf 7 Personen gesunken. Die hausmeisterliche Betreuung von Unterkünften ist zunehmend in hauptamtliche Hände übergegangen und Mobilisierung von Wohnraum ist aufgrund des knappen Wohnungsangebots in Speyer ein frustrierendes Geschäft. Auch geht es hier um das Ziel, die Vergabebedingungen der großen WohnungsanbieterInnen für Geflüchtete zu verbessern, also um Rahmenbedingungen, was in den jeweiligen Aufsichtsräten entschieden werden muss. Unabhängig davon ist auch hier eine Tendenz zur individuellen Betreuung der Flüchtlinge bei der Wohnungssuche festzustellen: Persönliche Kontakte von Ehrenamtlichen zu potentiellen VermieterInnen, der Abbau von Hemmnissen, an Geflüchtete zu vermieten und Mund zu Mund-Propaganda spielen hier eine nicht unbeträchtliche Rolle.
- Ähnliche Rückgänge im ehrenamtlichen Einsatz (von 8 auf 3) sind auch im Bereich **Arbeits- und Ausbildungsvermittlung** zu beobachten: Zunehmende Professionalisierung und individuelle Betreuung insbesondere bei der Ausbildungs-/Arbeitsplatzsuche junger Flüchtlinge spielen hier eine Rolle. Der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung (VFbB) und Gabis machen hier einen wunderbaren Job.
- Die Abnahme der einzelnen Initiativen von 50 (1.3.16) auf 39 (1.12.19) bedingt auch einen geringeren Koordinationsaufwand. Davon bleibt auch der Bereich **Sonstiges/Koordination** nicht verschont (Rückgang von 14 auf 7 Ehrenamtler).

Fazit: Die flüchtlingsbezogenen Initiativen in Speyer haben sich flexibel den veränderten Bedarfen angepasst: Von spontanen Nothelferinnen haben sie sich zu Integrationsakteurinnen weiter entwickelt. Es gibt erfreulicherweise weiterhin einen stabilen Kern von gut organisierten und engagierten Ehrenamtlern in der Speyerer Flüchtlings-

arbeit. Die Beständigkeit der Initiativen und das Durchhaltevermögen der Engagierten ist bemerkenswert: Immerhin sind noch 250 Ehrenamtler in 39 Projekten der Flüchtlingsarbeit in Speyer tätig!

Der Rückgang der ehrenamtlich Tätigen in der Flüchtlingsarbeit lässt sich mit mehreren, sich teilweise verstärkenden Effekten erklären. Zum einen ist er auf die zunehmende Professionalisierung und Individualisierung der Flüchtlingsarbeit zurückzuführen, zum anderen sind die Geflüchteten selbst „flügge“ geworden, d.h. sie kommen inzwischen - häufig ohne ehrenamtliche Unterstützung - mit den öffentlichen Regelstrukturen zurecht oder haben sich in diese einbinden lassen.

Auch wenn sich viele Ehrenamtliche aus unterschiedlichsten Gründen zurückgezogen haben und das Engagement abgeflaut ist, sind in der flüchtlingsbezogenen Engagementlandschaft nachhaltige Strukturen entstanden, die weiterhin einen nicht unbedeutlichen Beitrag zur Integration leisten. Erfreulich ist, dass die seit 2015 hier neu entstandene Initiativenlandschaft das kommunal/staatlich vorgehaltene Leistungsangebot sehr gut zu ergänzen weiß.

Auch wenn die Zusammenarbeit mit kommunalen/staatlichen AkteurInnen nicht immer reibungslos und das Verhältnis der Ehrenamtler bspw. zu Behörden, die die Umsetzung einer vom Bund vorgegebenen restriktiven Asyl- und Migrationspolitik betreiben (müssen), nicht immer konfliktfrei sind, sind in der auf Augenhöhe stattfindenden Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen bemerkenswerte Ergebnisse erzielt worden.

Im Ergebnis ist es wichtig, dass die zivilgesellschaftlichen Strukturen, die mit den Migrationsbewegungen der letzten vier Jahre neu entstanden sind, weiter gepflegt, unterstützt und ausgebaut werden. Die Speyerer Freiwilligenagentur kann dabei durch Koordination und Vernetzung die neu entstandenen Strukturen fördern und bei der allenthalben auch in Speyer beobachtbaren Eintrübung der gesellschaftlichen Stimmung gegenüber Geflüchteten einen lokal wirksamen Beitrag leisten.